Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstell monatl. 1.50 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 4.50, durch Postboten ins Haus gebracht M. 5.40 Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs Anholt: Wilhelm Bollino.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, den 21. November 1919 — Nummer 275

Abg. Gröber †

Berlin, 18. Nov. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung, Abg. Groeber, ist heute Mittag 12 Uhr während eines Gespräches mit dem Geheimrat Jungheim, dem Direktor im Reichstag, von einem Schlaganfall ereilt worden und verschieden.

Adolf **Groeber** stand im 66. Lebensjahre. Seine charakteristische Gestalt mit dem mächtigen Bart und den leuchtenden Augen war eine der bekanntesten von allen Parlamentariern. Das Volk, vor allem das katholische, verehrte in ihm nicht nur einen seiner besten Wortführer, sondern auch den freien, unabhängigen und selbstlosen Mann, dem die Sache alles, die Person nichts war.

Berlin, 19. Nov. Der Reichspräsident hat an den Generalsekretär der Zentrumsfraktion das nachstehende Telegramm gerichtet: Ich bin tief erschüttert von dem plötzlichen Hinscheiden des verehrten Führers Ihrer Fraktion. In ihm verliert die Zentrumsfraktion, die Nationalversammlung und mit ihr das deutsche Volk einen der **verdienstvollsten Parlamentarier**, der seit vielen Jahrzehnten in selbstlosester Hingabe für die gemeinsame Sache des Vaterlandes gearbeitet hat. Ich spreche der Fraktion und der Partei des Zentrums mein aufrichtigstes und tiefes Mitleid zu diesem schweren Verlust aus.

gez. **Ebert**, Reichspräsident.

Hindenburg und Ludendorff vor dem Untersuchungsausschuß.

WTB. Berlin, 19. Nov. Gestern hat vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß die Vernehmung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Generals Ludendorff stattgefunden. Auf der Fahrt zum Reichstage kam es wieder zu Kundgebungen. Vor dem Wagen, in dem Hindenburg und Ludendorff ritt eine Eskadron Sicherheitsmänner. Die Zuschauer begrüßten die Kommenden entblößten Hauptes und enthusiastischen Zurufen, sie drängte scharf gegen das Portal, wurde aber zurückgeschoben. Schließlich zog die Menge unter dem Gesange patriotischer Lieder nach dem Tiergarten weiter. Kurz nach 10 Uhr erschien Hindenburg und Ludendorff im Sitzungssaale des Untersuchungsausschusses, wo nach vorausgegangener Vereidigung zunächst die Vernehmung Hindenburgs, dann die Ludendorffs erfolgte. Es wurden ihnen sechs Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Die Sitzung zog sich sehr in die Länge; sie mußte schließlich abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt werden. — Heute früh hat Hindenburg Berlin verlassen und sich zunächst nach Magdeburg zum Besuche eines alten Freundes begeben, von wo er nach Hannover weiterfahren will. Seine Rückkehr wird erfolgen, wenn die Unterhandlungen des Untersuchungsausschusses wieder beginnen. Es steht zu erwarten, daß weitere Mitglieder der Obersten Heeresleitung geladen werden.

Schon lange vor Beginn der gestrigen Sitzung war der Sitzungssaal des Untersuchungsausschusses dicht gefüllt. Zahlreiche Abgeordnete aller Parteien wohnten den Verhandlungen bei. Auf dem Zeugentisch, vor dem Generalfeldmarschall von Hindenburg Platz nehmen soll, lag ein Strauß von weißen Chrysanthemen, umschlungen mit einem schwarzweißroten Bande. Hindenburg, der mit General Ludendorff kurz nach 10 Uhr im Reichstagsgebäude eingetroffen war, wurde am Eingang vom Vizepräsidenten Dietrich begrüßt und vom Abgeordneten Warmuth nach dem Verhandlungsraume geleitet. Der Ausschuß hatte sich pünktlich eingefunden. Nur der unabhängige Abgeordnete Dr. Cohn fehlte zunächst. Um 10,15 Uhr betraten

Hindenburg und Ludendorff

im schwarzen Gehrock das Sitzungszimmer. Der Vorsitzende Gothein erwartete am Zeugentisch den Generalfeldmarschall, während alle Anwesenden sich von den Plätzen erhoben. Vorsitzender Gothein richtete darauf an den Generalfeldmarschall folgende Worte:

Herr Generalfeldmarschall! Der Ausschuß hätte Ihnen gerne die Mühewaltung erspart, hier zu erscheinen. Er hätte Ihnen gern in dieser Winterszeit die schwierige Reise erspart. Da aber General Ludendorff Wert darauf legt, gemeinsam mit Ihnen vernommen zu werden, so mußten wir Sie bitten, hier zu erscheinen.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg erwiderte darauf:

Ich darf wohl erwidern, daß es mir ein Bedürfnis gewesen ist, an der Seite meines Kampfgenossen in schwerer und großer Zeit hier zu erscheinen. Ich bin dankbar dafür, daß mir hier die Gelegenheit dazu gegeben ist. Ebenso danke ich dafür, daß mir die Reise erleichtert worden ist.

Der Vorsitzende Gothein bittet dann den Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Zeugeneid zu leisten. Hindenburg erklärt sich dazu bereit, bittet aber, daß vorher eine Erklärung verlesen werden dürfe, die er für sich und Ludendorff abzugeben habe.

General Ludendorff verliest darauf folgende

Erklärung:

Paragraph 34 der Verfassung, der für das Untersuchungsausschußverfahren vorschreibt, daß die Bestimmung der Strafprozeßordnung sinngemäße Anwendung findet, sieht das Recht der Zeugenverweigerung vor. Da das hier schwebende Verfahren sich nur auf Fragen des subjektiven Glaubens hinsichtlich der Fortsetzung des Krieges bezieht und sich daher Gefahren für die Aussagen der Zeugen ergeben, so erklären wir beiden Unterzeichneten, der Generalfeldmarschall v. Hindenburgg und General der Infanterie Ludendorff, daß wir eine Aussagenpflicht, die für uns rechtliche Gefahren ergeben könnte, grundsätzlich nicht anerkennen können, sondern daß wir, wie schon der frühere Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und sein Stellvertreter Dr. Helfferich erklärt haben, vor einer Anormalie stehen. Wenn wir uns gleichwohl zum Eide und Aussagenfeststellungen entschlossen haben, so geschieht es lediglich in der Erwägung, daß wir nach einem vierjährigen Kriege ein so starkes Volk wie das deutsche ein Recht darauf hat, zu sehen, wie sich die Tatsachen unverzerrt und ohne Parteileidenschaft an der Front und in der Heimat abwiesen. Nur an der Wahrheit kann das deutsche Volk wieder gesunden und daher sind wir zur Eidesleistung und zu Aussagen bereit. Was die Verfassung des Untersuchungsausschusses anlangt, so schließen wir uns dem Vorbehalt an, den Dr. Helfferich gestern in seiner Erklärung niedergelegt hat."

Die Aussagen der beiden Heerführer

brachten keine überraschenden Enthüllungen. Es kam besonders darauf an, klarzustellen, ob die Heeresleitung und die politische Leitung zweckmäßig Hand in Hand gearbeitet haben.

Die bisherige Vernehmung gab darauf leider keine befriedigende Antwort. Die Wilsonsche Friedensaktion um die Wende von 1916 und 1917 bildete den Drehpunkt der Lage. Und gerade in der Beurteilung derselben gingen **Heeresleitung und Diplomatie weit auseinander.** Wilson war von Berlin aus ermuntert worden, zu einer Friedensaktion; die Heeresleitung aber glaubte, er handle auf Anregung Englands, um in dessen Interesse die deutschen Kampfentschlüsse zu verzögern.

Als unser eigenes Friedensangebot abgewiesen war, hielt die politische Leitung immer noch Fühlung mit Wilson und wünschte von seiner Seite zwar keine Vermittlung, aber doch eine Anregung zu Friedensverhandlungen. Hindenburg und Ludendorff aber betrachteten damals schon diese Möglichkeit als vollkommen **ausgeschlossen** und den Eintritt Amerikas in den Krieg als **unbedingt bevorstehend.** Gewisse Aktenstücke, die für Wilsons Politik günstiger lauteten, scheinen vom Großen Generalstab **gar nicht beachtet** worden zu sein, da sie angeblich **nicht direkt** vom Reichskanzler herrührten.

Es trat da ein Mangel an Fühlung zwischen den beiden obersten Gewalten zutage. Herr v. Bethmann-Hollweg griff zu seiner Verteidigung ein; aber wenn er feststellte, daß er nach der marineamtlichen Erklärung über die technische Unmöglichkeit des Stoppens des U-Bootkrieges im Kronrat von der Sache nicht mehr gesprochen habe, so kann das doch den Eindruck nicht verwischen, daß in diesen entscheidenden Tagen der Meinungsaustausch und der Heeresleitung **nicht auf der Höhe der Zeit** gestanden hat. Da wäre nicht nur ein besserer Aktenverkehr, sondern sogar eine **persönliche Besprechung** am Platze gewesen. Immerhin berühre es sonderbar, daß die Oberste Heeresleitung angesichts der U-Bootfrage **kein größeres Bedenken hatte, als das der Furcht vor dem Abschwenken Hollands und Dänemarks aus der Neutralität.** Sobald sie über die nötigen Truppen verfügte, um sich gegen diese kleineren Staaten zu decken, gab sie ohne weiteres ihre Zustimmung zum uneingeschränkten U-Bootkrieg, **ohne sich wegen Wilson und der amerikanischen Großmacht noch aufzuhalten.**

Der Zwiespalt in der Anschauung und der Taktik der beiden obersten Gewalten fand eine drastische Beleuchtung in dem **persönlichen Zusammenstoß zwischen Ludendorff und Graf Bernstorff, der nur zu sehr an die Affäre Helfferich und Cohn erinnerte.**

Rechte und Linke.

Ein interessantes **Ballspiel** glaubte der Minister Südekum in der Montagssitzung der Landesversammlung feststellen zu können. Die Herren von der Rechten und der Linken, meinte er, würfen sich gegenseitig Bälle zu, und dieses Spiel gebe man in Deutschland als Politik aus. Vergleiche pflegen zu hinken. Ob die Bälle mit Vorsatz und Ueberlegung so geworfen werden, wie sie fliegen, kann dahingestellt bleiben. Aber richtig ist, daß die konservativen Demonstrationen die erwünschte Gelegenheit geben zu Gegendemonstrationen.

Das zeigte sich am Montag und Dienstag recht deutlich vor dem Reichstagsgebäude. Jüngere und ältere Deutschnationale waren dort wieder angetreten, um die Ovationen für Hindenburg wieder fortzusetzen; aber bald sammelten sich auch Radikale an zu einer Kraftprobe. Hindenburg war für Montag nicht geladen; also mußten sich die Konservativen mit Hochs auf **Helfferich** begnügen. Dafür feierten die Radikalen ihren **Ledebour.** Aehnlich ging es am Dienstag, an dem Hindenburg und Ludendorff im Reichstagsgebäude erschienen. Beide Male ging es noch ohne Handgreiflichkeiten ab. Wenn jedoch der Aufmarsch vor dem Sitzungssaale des Untersuchungsausschusses so fortgesetzt wird, so muß es zum Konflikte kommen. Die Regierung handelt also pflichtgemäß und richtig, wenn sie die genügende Sicherheitswehr aufbietet, um die kritischen Straßen und Plätze abzusperren.

Den Radikalen ins Gewissen reden zu wollen, wäre Danaidenarbeit. Aber die Konservativen sollten doch bedenken, daß sie bei den Demonstrationen nur den Umstürzlern von links Vorschub leisten. Wollte man wirklich die Wiederherstellung der Monarchie oder eine Diktatur Hindenburg in Gang bringen, so müßte man doch ganz andere Wege einschlagen und viel kräftigere Mittel zielbewußt in Anwendung bringen, als solche öffentliche Ansammlungen, die weder an Zahl noch an Kampfkraft gegen die unabhängigen Massen und die spartakistischen Gewaltmenschen aufkommen können.

Minister Südekum sagte, man betreibe auf beiden Seiten „Illusionspolitik". Zur Begründung dieses Urteils wies er besonders darauf hin, daß die gegnerischen Mächte, die über uns Gewalt haben, weder eine bolschewistische Wirtschaft, noch eine Wiederherstellung der Monarchie in Deutschland dulden würden. Das kann man nicht bestreiten, wenn man auch unsere gegenwärtige Zwangslage noch so sehr bedauern muß. Wer da meint, daß er an die Stelle der gegenwärtigen Regierung und Verfassung etwas **Besseres** setzen könne, muß als guter Patriot und gewissenhafter Politiker etwas **warten**, wenigstens so lange, bis das **deutsche Volk** wieder die nötige **Bewegungsfreiheit** hat. Das Gebot der Stunde ist zweifellos die Erhaltung der gegenwärtigen **Koalition.** Mag sie noch so viele Schwächen und Mängel haben, sie ist vorläufig das einzige Mittel, uns vor Bürgerkrieg und vor weiterer Feindesgewalt zu sichern.

Eine gefährliche Illusionspolitik betreibt neuerdings auch ein hervorragender Parteigenosse des Ministers Südekum, nämlich Herr **Scheidemann** mit seinem blinden Eifer in der **„Einigung"** der beiden sozialistischen Parteien. Auf seine Anbiederungsversuche hat er nun im Landtage einen kalten Wasserstrahl erhalten, nämlich durch eine Erklärung der unabhängigen Fraktion, die der Abg. Ludwig verkündete. Darnach verlangen die Unabhängigen als Grundlage der „Einigung" nichts geringeres, als Bekenntnis zum **„proletarischen Klassenkampf"**, Verzicht auf die Koalition mit bürgerlichen Parteien und Aufgabe der **„Noske-Herrschaft".** Das bedeutet also, die Mehrheitssozialisten sollen von der Demokratie zur Diktatur des Proletariats sich „bekehren" und die letzte Stütze der Ruhe und Ordnung zerbrechen, d. h. sich und das Reich auf Gnade und Ungnade den radikalen Schreckensmännern auszuliefern.

Für diese Offenherzigkeit kann man nur dankbar sein. Ueberhaupt ist alles wärmstens zu begrüßen, was die blendende Illusion zerstört. Möchten auch die **Konservativen** von den Illusionen auf den Boden der nüchternen, praktischen Politik zurückkehren, und mit uns erkennen, daß für die nächste Zeit nichts anderes erstrebt werden darf, als die Erhaltung der Ordnung und der Arbeit.

* * *

Preußische Landesversammlung.

bb **Berlin, 18. Nov.** Augenblicke wie man sie am Dienstag in der preußischen Landesversammlung bei der Behandlung der von allen Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen, gestellten förmlichen Anfrage über die geistige Durchdringung der besetzten westlichen Gebiete mit französischem Geiste erlebte, versöhnen einen immer wieder mit dem Parlament, das so manche seiner kostbaren Stunden durch unfruchtbares Gezänk und Reden zum Fenster hinaus verbringt. Der Präsident der Landesversammlung begründete als Abgeordneter die Anfrage und was er und nach ihm der Ministerpräsi-

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Hauptgewinne

jährlich 10 mal 1.000.000 Mark

Erste Gewinnziehung im März 1920

heut sagte, wird unseren bedrängten Brüdern im Rheinlande zeigen, daß wir sie und ihre Leiden nicht vergessen haben. Daß diese Leiden furchtbar sind, daß sie nicht nur in einem unerhörten Drucke in politischer Beziehung bestehen, und daß sie auch körperliche Vergewaltigungen schlimmster Art umfassen, wovon besonders die armen rheinischen Frauen und Mädchen betroffen werden, das wissen wir aus ungezählten Notschreien und Hilferufen, die trotz der strengen Absperrung zu uns dringen. Und wollte man auch diesen Aussagen etwa mißtrauen, wie es der Abgeordnete Rosenfeld vorgab, um das Fehlen seiner Partei bei Stellung der förmlichen Anfrage zu rechtfertigen, so müssen einem die Veröffentlichungen der Franzosen selbst die Augen öffnen. Man braucht ja nur daran zu denken, daß schwarze Truppen dem Rheinlande Kultur bringen sollen! Welch ein bitterer Hohn auf die Menschheit! Aber den Franzosen ist jedes Mittel recht, das ihnen dazu dienen könnte, alles, was der Wortlaut des Friedensvertrages ihnen vorenthalten hat, zu erreichen, sei es nun Zuckerbrot oder Peitsche, seien es Versprechungen oder Vergewaltigungen. Aber die Rheinländer werden ihnen nicht auf den Leim kriechen, so nicht und so nicht, und wo sich Landesverräter finden, da werden sie vor der großen Masse des rheinischen Volkes ganz energisch abgeschlittelt. Die Rheinländer in diesem Kampfe zu unterstützen, ist das Versprechen geeignet, das am Dienstag der Ministerpräsident Hirsch ableete, nämlich: nicht nachzulassen, die Interessen der Rheinländer in jeder Beziehung zu vertreten, und der stürmische Beifall des Hauses bewies, daß fast das ganze preußische Volk hinter diesem Versprechen steht. Was verschlägt es demgegenüber, daß der Abgeordnete Rosenfeld auch in dieser Stunde sein Sorgenlein von der Weltrevolution herzagen zu müssen glaubte? Rein gar nichts; denn alle Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen, verließen einfach den Saal, um auch schon rein äußerlich dieses dumme Geschwätz abzuschütteln. Sie kehrten erst zurück, als Feld Rosenfeld ausgesprochen hatte und Ministerpräsident Hirsch unter tosendem Beifall feststellte, daß höher als die Internationale die Wahrung der Interessen des preußischen und deutschen Volkes stehe.

Zur Besprechung steht die förmliche Anfrage aller Fraktionen mit Ausnahme der unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion über die geistige Durchdringung der besetzten westlichen Gebiete im französischen Sinne.

Abg. Leinert (Soz.) begründet die Anfrage. Das Rheinland ist deutsch. Die Einwohner aber werden von den Franzosen so behandelt, als ob es noch Krieg wäre (Sehr richtig!). Durch schwarze Truppen, welche die Ehre unserer Frauen und Mädchen nicht zu schützen wissen, soll „Kultur“ in die Rheinlande gebracht werden. (Hört, hört!) Das Ziel ist, wie ein holländisches Blatt sagt, das Verblutungsrecht Preußens völlig auszuschalten. Es sucht die freiwerdenden Stellen mit landesverräterischen Elementen zu besetzen. Deutsche Zeitungen werden verboten, die persönliche Freiheit nicht geachtet, der französische Unterricht ist in den deutschen Volksschulen eingeführt. Das steht im Widerspruch mit dem Friedensvertrag. Wir brauchen Frankreich nicht, um die Rheinlande frei zu machen. (Sehr richtig!) In Elsaß-Lothringen ist das erste gewesen, was die Franzosen taten, daß sie den Achtstundentag abschafften. Preußische und bayerische Beamte werden im Rheinland als Fremdlinge behandelt. Ich muß als Vertreter der Landesversammlung erklären, die Rheinländer werden es hinterher besser haben als im Rahmen des deutschen Staates. Wir lassen keinen Keil zwischen uns treiben (Beifall). Frankreich hat kein Recht und keinen Anlaß, die Rheinlande zu einem Narrogten auszubeuten, der Frankreich schützen soll, denn wir sehen unsere politischen Aufgaben in der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung des Landes. Wir protestieren gegen die Vergewaltigung des Familien, gegen die Schändung unserer Frauen und Töchter, gegen die Vernichtung des politischen und persönlichen Rechts der Rheinländer durch die Franzosen und fragen die Regierung, wie sie sich zu dieser geistigen Durchdringung der Rheinlande im französischen Sinne stellt. (Lebhafter Beifall).

Ministerpräsident Hirsch: Die Franzosen haben zu tun verlucht, was ihnen der Friedensvertrag vorenthält: sie schädigen uns wirtschaftlich, wenn sie unsere Ausfuhrverbote nicht anerkennen. Die Rheinländer sind selbstbewußt genug, das französische Geschenk abzulehnen und klug genug, die französischen Interessen nicht für die ihrigen zu halten. Die Rheinländer werden sich nicht einfangen lassen durch das Schlagwort „Los von Preußen“, denn sie wissen daß Frankreich, wenn es Preußen sagt, Deutschland meint. (Lebhafte Zustimmung.) Je verwegener die Bestrebungen der Franzosen am Rhein werden sollten, umso inniger werden sich die deutschen Länder am Rhein zusammenschließen zu der Reichseinheit, die uns allein dauernd glückliche Zustände schaffen kann.

Auf Antrag der Unabhängigen findet eine Besprechung der Anfrage statt.

Abg. Dr. Rosenfeld (U.): Wir haben die Anfrage nicht mit unterschrieben, weil die Zeitungsnachrichten, auf die sie sich stützt, uns nicht als ausreichende Unterlage erscheinen.

Ministerpräsident Hirsch: Die Anfrage stützt sich nicht auf Zeitungsnachrichten. Die Rede Tirrards liegt im Wortlaut vor im „Petit Parisien“. Es handelt sich um eine wohl vorbereitete programmatische Rede. Die Rede hat den Sinn, daß Tirard auch die militärische Macht anwenden will, um die französischen Interessen zu fördern.

Hierauf wird die zweite Beratung des Haushalts der preußischen Regierung fortgesetzt.

Kultusminister Haenisch: Ich bin den Anlässen der letzten Demonstrationen

nachgegangen und habe die Suspendierung des Direktors Leonhard vom Amt verfügt. An alle Direktoren und Rektoren der Anstalten sind Anfragen gerichtet, inwieweit sich die Schüler an den Demonstrationen beteiligt haben und inwieweit das von den Lehrern nicht verhindert oder gar gefördert wurde. Der Direktor Leonhard mußte wissen, daß die geplante Demonstration auf die Anregung des deutsch-nationalen Jugendbundes zurückgeht. Dieser Bund verfolgt unzweifelhaft politische Ziele. Daß solche Demonstrationen stattgefunden haben, noch dazu unter dem Belagerungszustand, ist geradezu unverantwortlich. Hätte es sich ausschließlich um eine nationale Kundgebung gehandelt, um den Wunsch, Hindenburg Verehrung zu bekunden, dann wäre ich der Letzte gewesen, das zu verhindern; dann hätte ich selbst mitgetan.

Abg. Limbert: Der Rechten wird es nicht gelingen, Zwietracht zwischen den Mehrheitsparteien zu säen. Erwünscht wäre es aber, wenn die übrigen Parteien der Koalition bei den Abstimmungen nicht manchmal die gemeinsamen Richtlinien außer acht ließen.

Abg. Friedberg (D.): Solange die Unabhängigen ihre Theorien mit Waffengewalt durchzusetzen suchen, muß man ihnen auch mit Waffengewalt Widerstand leisten. Wir brauchen eine polizeiliche Zentralinstanz schon im Hinblick auf die separatistischen Bestrebungen. Die Regierung hat geleistet, was möglich war, um Ruhe und Ordnung in den revolutionären Zeiten aufrecht zu erhalten.

Einen solchen Zusammenbruch, wie den unserigen, hätte kein Regime überstanden. Wenn Frankreich auch den Krieg verloren hätte wie wir, dann würde heute längst wieder das Lilienbanner über ihm wehen. Die Agitation der Deutsch-Nationalen und der Volkspartei ist widerwärtig, besonders die unter der Jugend. Die Zersplitterung Deutschlands liegt in der Selbstsucht der kleinen Monarchen. Die Hohenzollern haben das Verdienst, vereinheitlichend gewirkt zu haben. Das war eine unvergängliche Tat für das Deutschtum. Gegen die Juden mögen manche Teile des Volkes eingenommen sein. Diese Instinkte benutzen Sie (nach rechts), um ihre Partei daran zu erwärmen. Die Demokratie ist der Boden des Ausgleichs der Gegensätze. Auf dem Boden der Demokratie gedeiht Freiheit, Ordnung und Gleichheit.

Deutschland.

Eine Reichspostkonferenz.

WTB. **Berlin**, 19. Nov. Zum 20. und 21. November hat Reichspostminister Giesberts die Oberpostdirektionen des Reichspostgebiets zu einer Konferenz über wichtige Betriebs- und Personalfragen, die zum Teil mit den bestehenden Verkehrsschwierigkeiten zusammenhängen, nach Berlin berufen. Anschließend findet am 22. November unter Beteiligung der Oberpostdirektoren eine Sitzung des bisherigen Verkehrsbeirates im Reichspostministerium statt. An beiden Veranstaltungen nehmen auch Vertreter der bayerischen und württembergischen Postverwaltung teil.

Schweres Eisenbahnunglück.

WTB. **Dresden**, 19. Nov. Gestern mittag ereignete sich auf der Schmalspurlinie Doebeln-Nageln ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Toellschütz fuhr ein Güterzug, der wahrscheinlich infolge Versagens der vereisten Bremse nicht zum Halten gebracht werden konnte, auf einen Personenzug. Der Personenzug kam ins Rollen. Das Lokomotivpersonal sprang ab. Mit der auf der Gefällstrecke erneuten größten Geschwindigkeit stürzte der Zug an einer scharfen Kurve, in der zum Unglück eine Brücke war, ab. Sämtliche Wagen waren zertrümmert. Soweit festgestellt werden konnte, sind bisher vier Personen tot, 24 verletzt, darunter 16 schwer. Die Strecke ist unterbrochen.

Friedensfragen

Was die Besetzung kostet.

D **Bonn**, 20. Nov. Mit der französischen Besetzung der Stadt Bonn ist aller Wahrscheinlichkeit nach anfangs oder mitte Dezemb. zu rechnen. Die Stadtverwaltung hat bereits eine dahingehende Benachrichtigung erhalten. Die Truppenunterbringung wird sich mit den vorhandenen Kasernen und Baracken ohne Schwierigkeiten bewerkstelligen lassen. Vier höhere und drei Regimentsstäbe beziehen in Bonn Quartier, deren Angehörige, soweit sie Offiziere sind, in Bürgerhäusern Unterkunft nehmen werden.

In Koblenz sind 9½ Millionen Mark Baukosten von der Stadtverordnetenversammlung zwecks Schaffung neuer Wohngelegenheiten für die Familien der Besatzungsbehörden bewilligt worden unter der Voraussetzung, daß das Reich die Ueberteuerungskosten auf sich nimmt.

Kartoffelversorgung des Saargebiets durch die preußische Staatsregierung.

Berlin, 19. Nov. Aus sicherer Quelle erfährt die „Dena“, daß in Stettin 20 000 Zentner Kartoffeln aus allen Kreisen Pommerns für das Saargebiet verladen und von Eberswalde über Grünewald abgefahren worden sind. Sobald es die Witterung wieder zuläßt, soll die Kartoffelverladung nach dem Saargebiet so beschleunigt werden, daß in Freienwalde wöchentlich mindestens 2 Züge über Frankfurt abgefahren werden können. Man sieht also, wie die preußische Staatsregierung, die auch sonst das größte Interesse für die Saarbewohner an den Tag legt, ihnen nicht nur, wie die Franzosen, mit Worten, sondern mit Taten hilft.

Eine Ersatzforderung der Schweiz an Deutschland.

WTB. **Appenzell**, 19. Nov. Die „Appenzeller Zeitung“ erfährt: Soweit der schweizerische Handel durch den Tauchbootkrieg zu Schaden gekommen sei, würde das Deutsche Reich im Prinzip haftbar erklärt werden, weil der U-Bootkrieg an sich völkerrechtswidrig war. Eine dahingehende Ersatzforderung würde direkt in Berlin geltend zu machen sein.

Eine neue Saarlandwährung.

WTB. **Saarbrücken**, 19. Nov. Nach der „Saarbrücker Volkszeitung“ soll die neue Saarlandwährung in spätestens drei Monaten eingeführt werden. Die Wahl der Münze soll auf den Saarfranken gefallen sein. Das Blatt teilt weiter mit, daß die Kommunalwahlen im Saargebiet spätestens in zwei Monaten stattfinden werden. Die Bildung des Saarstaates soll nach Pariser Meldungen bis dahin beendigt sein.

Die Suche nach Waffen im Saargebiet.

Saarbrücken, 17. Nov. In einer Dienstnote macht der oberste Verwalter des Saargebiets, General Andlauer, bekannt, daß sich die Waffenlager im Saargebiet sowohl in der Menge als auch in der Verschiedenheit der zum offenen Gebrauch verbotenen Waffen wie Prügelriemen, Kopfhauer, amerikanische Faustschlagringe, Gummiknüttel usw. bedenklich vermehrt hätten. Der General ordnet an, daß sämtliche Waffen, deren die militärischen Behörden habhaft werden können, abgeliefert und nach Saarbrücken gebracht werden sollen; Kopfhauer, Prügelriemen usw. sollen zerstört werden, wenn möglich durch Feuer.

Die internationale Arbeiterkonferenz vor Eintreffen der deutschen Delegierten zu Ende.

WTB. **Berlin**, 19. Nov. Durch die schweizerische Gesandtschaft in Washington ist hierher mitgeteilt worden, daß die internationale Arbeiterkonferenz bereits Ende dieses Monats auseinandergehen und es demnach zwecklos sein würde, daß die deutschen Delegierten noch abreisen.

Die deutsche Delegation, die bereits nach Gothenburg abgereist war, ist darauf im Auftrage der Reichsregierung durch ein Telegramm, das am 17. November, 10 Uhr abends, abgegangen ist, gebeten worden, von der Weiterreise Abstand zu nehmen. Ob das Telegramm die Delegation vor der Abreise des Schiffes in Gothenburg am 18. November, 12 Uhr mittags, erreicht hat, ist zweifelhaft.

Der Kaiserprozeß erst in zwei Jahren?

D. **London**, 19. Nov. Wie die „Pall Mall Gazette“ meldet, gab ein hervorragendes Mitglied der Regierung der Ansicht Ausdruck, daß der Kaiserprozeß innerhalb der nächsten zwei Jahre in London stattfinden werde.

Die Kammerwahlen in Lothringen.

WTB. **Metz**, 19. Nov. Das Gesamtergebnis der Kammerwahlen in Lothringen ist folgendes: Es erhielten die Republikanische Volkspartei 490 688, die Sozialdemokratische Partei 213 680 und die Republikanische Liga oder Regierungspartei 52 591 Stimmen. Mithin sind acht Kandidaten der Republikanischen Volkspartei gewählt, u. a. der Direktor der „Lothringer Volksstimme“, Hackspill, General Maudhuy und Guy de Wendel.

Das Ergebnis der französischen Kammerwahlen.

Rotterdam, 19. Nov. „Presse de Paris“ gibt das Endergebnis der Wahlen bekannt, das aber nicht offiziell sei. Darnach wurden gewählt: Vereinigte Sozialisten 55, unabhängige Sozialisten 5, republikanische Sozialisten 24, radikale Sozialisten 144, Linksrepublikaner 111, fortschrittliche Republikaner 106, Liberale 65, Konservative 27, Royalisten 3, Unabhängige 3. Die Anzahl der Neugewählten betrage 319, so daß mehr als die Hälfte der Kammer neu sei.

Die italienischen Wahlen.

TU. **Zürich**, 18. Nov. Die Kammerwahlen in Italien sind im ganzen Lande stürmisch verlaufen und haben zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Anhängern der einzelnen Parteien geführt. In Apulien kam es zu schweren Ausschreitungen.

d'Annunzio erobert weiter.

WTB. **Amsterdam**, 18. Nov. Den Blättern zufolge meldet „Daily Mail“, daß d'Annunzio die Absicht habe, in Dalmatien einzurücken.

Englands Menschen- und Schiffsverluste auf dem russischen Kriegsschauplatze.

D. **Berlin**, 20. Nov. Aus dem Haag wird der „Dena“ gedrahtet: In Beantwortung mehrerer Anfragen von Abgeordneten gaben der Kriegsminister Churchill und der erste Lord der Admiralität Long Auskünfte über die britischen Menschen- und Schiffsverluste die auf allen russischen Kriegsschauplätzen seit Abschluß des Waffenstillstandes zu verzeichen waren. Es gingen in der Ostsee verloren: Ein leichter Kreuzer, 2 Torpedobootszerstörer, 2 Minenräumboote, ein Unterseeboot, 3 Küstenmotorboote; in den Gewässern von Archangelsk und Murman: zwei Minenräumboote und 2 Monitore. In den letzten Kämpfen gegen die deutsch-russischen Streitkräfte im Baltikum wurde ein geringer Materialschaden auf einem leichten Kreuzer angerichtet, im Schwarzem Meere ergaben sich überhaupt keine Schiffsverluste.

Die britischen Menschenverluste in den russischen Intervertionskämpfen beziffert Churchill seit Waffenstillstandsschluß auf insgesamt 878 Mannschaften und Offiziere, die sich im einzelnen folgendermaßen verteilen: Tot 13 Offiziere, 168 Mann; verwundet: 50 Offiziere, 155 Mann; vermißt 19 Offiziere, 171 Mann, zu denen noch ein Toter und ein Vermißter aus den Kaukasuskämpfen hinzukommt.

Sind nach diesen amtlichen Angaben die Menschen- und Materialverluste Großbritaniens als verhältnismäßig sehr geringfügig zu bewerten, so sind die finanziellen Kosten des russischen Interventionsabenteuers umso höher zu veranschlagen. Sie haben nach offizieller Mitteilung die gewaltige Höhe von ca. 10 Milliarden Mark erreicht, die zum größten Teil von den Munitions- und Kriegsmaterialliefrungen an die antibolschewistischen Heere verschlungen worden sind.

Die Zerschmetterung Koltschaks.

D **Berlin**, 20. Nov. Aus Stockholm wird der „Dena“ gedrahtet: Ein soeben hier aufgenommener bolschewistischer Funkspruch aus Moskau meldet die Zerschmeterung Koltschaks und schildert die gewaltige Beute der Rätetruppen folgendermaßen: Bei unserm letzten Vormarsch vom 18. Oktober bis 11. November haben die Truppen der Ostfront in der Luftlinie an 500 Werst zurückgelegt. Sie haben dabei Tobolsk und Ischtin erobert, ein Gebiet von 215 000 Quadratwerst mit 5 großen Städten besetzt, 16 800 Mann gefangen genommen, 800 Maschinengewehre, 260 Geschütze, an 5 Millionen Pud Getreide und Mehl erbeutet. Außerdem wurden ein Divisions- und drei Regimentsstäbe gefangen genommen. An der Front von Kanibura sind die roten Truppen bis zur Stadt selbst vorgedrungen, um die gekämpft wird.

Der amerikanische Senat.

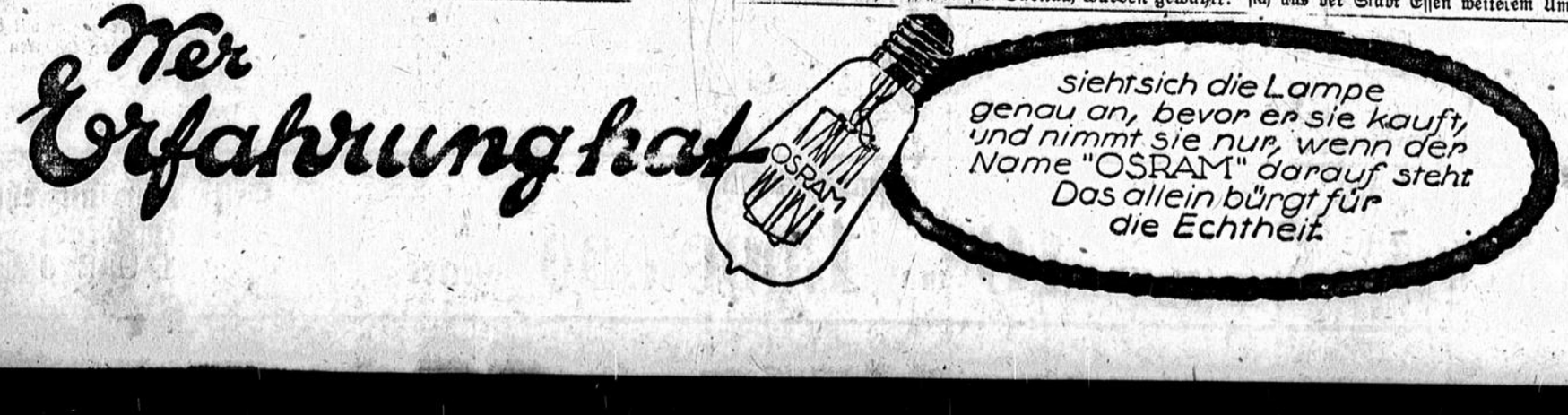
TU. **Amsterdam**, 18. Nov. Nach einem Bericht aus Washington hat der Senat am Samstag mit 75 gegen 10 Stimmen die Entschließung Lodges betreffend die Schließung der Aussprache über den Friedensvertrag angenommen.

Wilson will den Friedensvertrag zurückziehen.

WTB. **Haag**, 18. Nov. „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington: Präsident Wilson erklärte, daß er den Friedensvertrag wegen der Vorbehalte, die sein Wesen verändern, zurückziehen wird.

Westfalen und Rheinland.

* **Essen**, 20. Nov. Einen vollen Erfolg unter Berücksichtigung der jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse bedeutete der Verlauf der diesjährigen Essener Pferdemärkte. Auf dem am 25. und 26. September abgehaltenen Pferdemarkt waren 1914 Pferde aller Rassen und Gattungen, Arbeitspferde wie auch Luxuspferde aufgetrieben. Kauflustige hatten sich aus der Stadt Essen weiterem Umkreise in gro-



Zahl eingefunden, sodaß der Te... es aufgetrieben wurde. I... nächste Pferdemarkt wird vom 27. Februar 1920 stattfinden und zwar wieder auf dem mit Bahnanschluß und Viehhof abgehalten. Die Direktion des Schlachthofes.

* **Wesel**, 17. Nov. Die Firma ... und Lünenbrink aus Dortmund hat verkauften an vier Essener Firmen ... besseres Weizenmehl. Auf dem ... ein Gendarmeriewachtmeister und ... ren Wagen an und beschlagnahmte die vier Schieber mit dem Wagen, sie vor dem Beamten die Flucht ergriffen an und es gelang ihm in einem Falle zwei der Schieber festzunehmen, zwei entkamen.

* **Hiltrup**, 18. Nov. Gestern fand in hiesigen Missionshäuser zu Ehren ... Js. durch die japanische Regierung ... den Marshallinseln abgeschossenen ... Missionsschwestern. Die Besatzung ... japanischen Dampfers des Lebens ... Zwischendeck. Um die selbst ... kosten einschließlich einer neuen ... in Jokohama aufzubringen, ... gezwungen, ihre Mobilien zu ... verkaufen. Von Antwerpen aus ... für die an die Tropen Gewöhnten ... Abteilen mit zusammengefaßten ... unter Deckung eines belgischen ... vier Mann bis auf die Brücke, ... wo den Bedauernswerten ... ohne Benachrichtigung irgendwo ... die Freiheit geschenkt wurde.

* **Ibbenbüren**, 19. Nov. ... und vollständig abgebrannt. ... schaftsscheune des Besitzers ... schnelles Eingreifen der Feuerwehr ... das Hauptgebäude noch ... Das Vieh und größere ... gerettet werden. — Der Brand ... wurde dabei abgefaßt, als ... hohe Mengen Korn zum ... dieses weiter nach Holland ...

* **Dorsten**, 20. Nov. ... netensitzung wurden die ... stratsmitglieder, die Herren ... hbolz, Samengroßhändler ... Müller und Revisor Peitz ... verpflichtet. Nach der Kassenlage ... schen Sparkasse für das 3. ... der Einlagebestand der Kasse ... 14 818 090,47 M gegen 14 ... 1919. Der Zufluß an Spargeldern ... ernd gut. Mit der Erhöhung ... höheren Schulen gemäß der ... ist die Stadtverordneten-Versammlung ... Bürgermeister Lappe brachte ... etat für 1919 ein. Die Steuern ... vor, sämtliche Steuerarten ... von 155 Prozent, worin die ... Kreis zum Provinzialsteuern ... halten sind. Es wurde in ... tragsetats eingetreten und ... fende Steuerjahr 155 Prozent ... Grund- und Gewerbesteuer ...

* **Köln**, 18. Nov. ... verblichene Kardinal Felix ... schof von Köln, feierlich in ... Beerdigung fand unter großer ... völkerung statt. Um 8 Uhr ... keit sowie das Domkapitel, ... logischen Fakultät in Bonn ... geläut der Domglocken zur ... on, wo die Leiche aufgebahrt ... dem Gebet und nach erfolgter ... der Leichenzug in Bewegung ... ten u. a. die Bischöfe von ... Trier, die Stiftsherren vor ... ter dem Sarge folgten die ... nals. Staatsminister Stegerwald, ... Reichsregierung, Regierungspräsident ... als Vertreter der Staatsregierung ... ter Dr. Adenauer, 2 Offiziere ... Köln, zahlreiche Parlamentarier ... Adels und der Zivil- und ... ter ein höherer französischer ... anderer Konfessionen. Im ... Vertreter der englischen Mission ... zug hatte unter der Ungunst ... ordentlich zu leiden. Bei der ... de der Sarg inmitten des ... pontifikale Requiem hielt ... Nix Korum, während Bischof ... dem Verewigten einen tiefempfundenen ... nete. Nach Beendigung der ... der Sarg in der Gruft der ... gesetzt.

Aus der

Boch...

a. **Aus der Kriegsbe...** einem im September abgehaltenen ... haben sich der frühere Ver... beschädigter und Kriegsteilnehmer ... band wirtschaftl. Vereinigungen ... für das Deutsche Reich zu ... scher Kriegsbeschädigter und ... zusammengeschlossen. Die ... Zentralverbandes befindet sich ... Luisenstraße 315. Der Zentralverband ... politisch und religiös neutral ... deressen der Kriegsbeschädigten ... deren energisch und erfolgreich ... starken Wachstums. Im Reich ... Beschädigten- und Kriegshinterbliebenen ... er vertreten. Der Zentralverband ... Ortsgruppen, und er nimmt ... auf.

:: **Eine Hauskollekte** für ... Gärtner i. W. wird hier ...

Zahl eingefunden, sodaß bei gutem Preise ein [illegible] des aufgetriebenen Materials verkauft wurde. Der nächste Pferdemarkt, welcher am 26. und 27. Februar 1920 stattfindet, wird wie gewöhnlich auf dem mit Bahnanschluß versehenen Schlacht- und Viehhof abgehalten. Nähere Auskunft erteilt die Direktion des Schlacht- und Viehhofes.

* **Werl**, 17. Nov. Die Landwirte Kleinberg und Lünnenbrink aus dem benachbartem Büderich verkauften an vier Essener Schieber zwölf Zentner bestes Weizenmehl. Auf dem Bahnhof Ullen hielt ein Gendarmeriewachtmeister die Landwirte mit ihren Wagen an und beschlagnahmte den Weizen. Als die vier Schieber mit dem Zuge ankamen, ergriffen sie vor dem Beamten die Flucht. Dieser zog Zivil an und es gelang ihm in seiner Verkleidung später zwei der Schieber festzunehmen, die anderen beiden entkamen.

* **Hiltrup**, 18. Nov. Gestern abend kehrten in die hiesigen Missionshäuser zurück die am 23. Juni ds. Js. durch die japanische Regierung gewaltsam von den Marshallinseln abgeführten Missionare und Missionsschwestern. Die Beförderung an Bord eines japanischen Dampfers des Tisuta-Maru erfolgte im Zwischendeck. Um die selbst zu bestreitenden Reisekosten einschließlich einer neunwöchigen Internierung in Jokohama aufzubringen, waren die Missionare gezwungen, ihre Mobilien zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Von Antwerpen erfolgte die Weiterreise für die an die Tropen Gewöhnten in ungeheizten Abteilen mit zusammengebrochenen Fensterscheiben unter Deckung eines belgischen Wachtmeisters mit vier Mann bis auf die Brücke Düsseldorf-Oberkassel, wo den Bedauernswerten ohne jede Förmlichkeit und ohne Benachrichtung irgend einer deutschen Behörde die Freiheit geschenkt wurde.

* **Ibbenbüren**, 19. Nov. Vom Feuer ergriffen und vollständig abgebrannt ist die große Wirtschaftsscheune des Besitzers von „Haus Uffeln". Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr in Hörstel konnte das Hauptgebäude noch rechtzeitig gerettet werden. Das Vieh und größere Mengen Viehfutter konnten gerettet werden. — Der Landwirt St. in Püsselbüren wurde dabei abgefaßt, als er nächtlicherweise größere Mengen Korn zum Kanal fahren wollte, um dieses weiter nach Holland gehen zu lassen.

* **Dorsten**, 20. Nov. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die gewählten neuen Magistratsmitglieder, die Herren Kaufmann W. Schürhholz, Samengroßhändler W. Beisenbusch, Bergmann Müller und Revisor Peitz in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Nach der Kassen-Uebersicht der städtischen Sparkasse für das 3. Vierteljahr 1919 beträgt der Einlagebestand der Kasse am 1. Oktober 1919 14 818 090,47 ℳ gegen 14 272 948,88 ℳ m 1. Juli 1919. Der Zufluß an Sparkasseneinlagen ist dauernd gut. Mit der Erhöhung des Schulgeldes der höheren Schulen gemäß der ministeriellen Verfügung ist die Stadtverordneten-Versammlung einverstanden. Bürgermeister Lappe brachte dann den Nachtragsetat für 1919 ein. Die Finanzkommission schlägt vor, sämtliche Steuerarten durch eine Nachsteuer von 155 Prozent, worin die 65 Prozent, welche der Kreis zum Provinzialsteuer soll nacherhebt, mit enthalten sind. Es wurde in einer Beratung des Nachtragsetats eingetreten und beschlossen, für das laufende Steuerjahr 155 Prozent zur Einkommen-, Grund- und Gewerbesteuer nachzuerheben.

* **Köln**, 18. Nov. Heute vormittag wurde der verblichene Kardinal Felix von Hartmann, Erzbischof von Köln, feierlich im Dom beigesetzt. — Die Beerdigung fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt. Um 8 Uhr begab sich die Geistlichkeit sowie das Domkapitel, die Professoren der theologischen Fakultät in Bonn usw. unter dem Trauergeläut der Domglocken zur Pfarrkirche in St. Gereon, wo die Leiche aufgebahrt war. Nach einem kurzem Gebet und nach erfolgter Einsegnung setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Vor dem Sarge schritten u. a. die Bischöfe von Münster, Paderborn und Trier, die Stiftsherren von Aachen und Bonn, hinter dem Sarge folgten die Verwandten des Kardinals. Staatsminister Stegerwald als Vertreter der Reichsregierung, Regierungspräsident v. Brugger als Vertreter der Staatsregierung, Oberbürgermeister Dr. Adenauer, 2 Offiziere des Brückenkopfes Köln, zahlreiche Parlamentarier, Vertreter des Adels und der Zivil- und Militärbehörden, darunter ein höherer französischer Offizier und Vertreter anderer Konfessionen. Im Zuge bemerkte man auch Vertreter der englischen Militärpolizei. Der Leichenzug hatte unter der Ungunst der Witterung außerordentlich zu leiden. Bei der Ankunft im Dom wurde der Sarg inmitten des Hochchors aufgestellt. Das pontifikale Requiem hielt der Bischof von Trier, Felix Korum, während Bischof Poggenburg-Münster dem Verewigten einen tiefempfundenen Nachruf widmete. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde der Sarg in der Gruft der Kölner Erzbischöfe beigesetzt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 21. November.

a. **Aus der Kriegsbeschädigtenbewegung.** Bei einem im September abgehaltenen Verbandstage haben sich der frühere Verband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer und der Verband wirtschaftl. Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich zum „Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener" zusammengeschlossen. Die Reichsgeschäftsstelle des Zentralverbandes befindet sich in Berlin NW 6, Luisenstraße 31b. Der Zentralverband ist parteipolitisch und religiös neutral. Er vertritt die Interessen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen energisch und erfolgreich und erfreut sich eines starken Wachstums. Im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge ist er vertreten. Der Zentralverband errichtet überall Ortsgruppen, und er nimmt auch Einzelmitglieder auf.

: : **Eine Hauskollekte für die kathol. Gemeinde** Gütersloh i. W. wird hier ungewöhnlich abgehalten, welche der Mildtätigkeit der katholischen Mitbürger empfohlen wird.

r. **Der kath. Frauenbund** hat heute, Freitag, abends 8 Uhr, im Arbeiterinnen Hospitz, Ostermarkt, eine wicht. **Mitgliederversammlung.** Frl. Lehrerin **Hüsemann** Coesfeld wird einen zeitgemäßen Vortrag halten. Anschließend daran kommt auch die Unterhaltungg zu ihrem Rechte durch verschiedene Theateraufführungen. Der Eintritt ist frei. Deshalb ist der Besuch dringend zu empfehlen. Anmeldungen zu den Kochkursen werden an dem Abend noch entgegengenommen.

r. **Einschränkung im Verbrauch von elektrischen Strom.** Die Schwierigkeiten in der Versorgung mit Strom beginnen wieder. Diesesmal ist es der Kohlenmangel, der das R. W. E. zwingt, die Stromzufuhr **auf die Hälfte** der augenblicklichen Menge herabzusetzen. Das städtische Elektrizitätswerk ersucht deshalb die Abnehmer, sich erheblich einzuschränken. Motore sollen während der Lichtstunden nicht laufen, Schaufenster- und Außenbeleuchtung ist verboten. Falls nicht allgemein die Einschränkung beachtet wird, ist mit gänzlicher Ausschaltung zu rechnen. — Wir wollen nur hoffen, daß diese Einschränkung nicht allein für Bocholt; sondern auch für die andern Bezirke des R. W. E. gilt, damit nicht wieder die Bocholter Stromabnehmer die alleinigen Leidtragenden sind.

r. **Unsere Sammlungen.** Für die Bocholter Kriegsblinden gingen weiter ein: 5 ℳ gesammelt von Schulkindern und 3,50 ℳ gesammelt von Kindern der Nebenstraße. Den jugendlichen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott! Weitere Gaben nehmen wir dankend an.

Kohlenwirtschaftsstellen.

Nach einer Bekanntmachung des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe werden nunmehr die Kohlenwirtschaftsstellen nach den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft gebildet. Im ganzen werden 13 derartige Stellen errichtet, u. a. in Hannover, Düsseldorf, Kassel, Koblenz, Frankfurt a. M., Hagen (mit Nebenstelle in Siegen) Bielefeld. Aufgaben der Kohlenwirtschaftsstellen ist, Wünsche und Anträge der Verbraucher entgegen zu nehmen und an zuständige Stellen zum Gehör zu bringen; außerdem Kleinverkaufspreise festzustellen. Es liegt ihnen weiter ob, auf eine angemessene Versorgung der industriellen Verbraucher innerhalb ihres Bezirkes mit Kohlen hinzuwirken und für einen Ausgleich unter den einzelnen Verbrauchern zu sorgen. Ebenso erfolgt durch sie die Verteilung von Elektrizität und Gas auf die einzelnen Verbraucher. Die Kohlenwirtschaftsstellen unterstehen der bei dem Ministerium für Handel und Gewerbe eingerichteten preußischen Landeskohlenstelle. — Offenbar wird mit dieser Errichtung der Kohlenwirtschaftsstellen in Preußen der Anfang gemacht mit einem durch die Ausführung des Kohlenwirtschaftsgesetzes bedingten Abbau des Reichskohlenkommissariats.

*

h. **Rhede**, 19. Nov. Auf der heutigen General-Versammlung des Junggesellen-Schützenvereins Rhede erstattete der Vorsitzende zunächst Kassenbericht. Auf Antrag des Vorstandes wurde Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Joseph Rademacher als Oberst, Johann Tefert als Major, Bernhard Große-Venhaus als Rechnungs- und Schriftführer, Herm. Sonntag und Ludwig Albers als Beisitzer. In den Festausschuß wurde Herr Hermann Schalthoff gewählt. Unter Verschiedenes wurde ein in der Textilarbeitszeitung erschienener Artikel sehr gerügt und verurteilt. Weitere Anträge, Vereinsangelegenheiten betr. wurden dem Vorstande zur weiteren Beratung übertragen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

r. **Isselburg**, 17. Nov. **Lebensmittelverteilung.** Butter, Witwe Alfred Potten, Selbstversorger 100 Gr., Versorgungsberechtigte 50 Gr. Margarine, Versorgungsberechtigte 50 Gr. Ferner in sämtlichen Geschäften: Zucker 800 Gr. pro Kopf auf Nr. 13 der Zuckerkarte. Preis pro Kilogr. 1,92 ℳ. Nährmittel für Kranke werden im Monat November nur bei Heinrich Büming ausgegeben.

Eingesandt.

Wildernde Katzen.

Die Klagen über wildernde Katzen werden immer lauter. Dieselben stellen nicht nur Vögeln nach, sondern fallen auch Hühner an, denen sie mit einer solchen Beständigkeit den Garaus machen, die, dem Schlachter alle Ehre macht. Die Hühner, die die Hühnerhalter mit viel Kosten und Arbeit sich groß gezogen haben, um im Laufe des Sommers zu Eiern zu kommen, die ja bisher Phantasiepreise erreicht haben, und kaum zu haben sind, werden von diesen wildernden Katzen gemordet. Man sagt zwar, und das Gesetz bestimmt auch so: Jeder Tierhalter ist für den Schaden, den das Tier anrichtet verantwortlich. Sehr schön! Aber die Sache hat einen Haken. Der Tierhalter ist nicht zu ermitteln, weil man ihn nicht überführen kann und die Katze richtet weiter Schaden an. Da braucht man sich also nicht zu wundern, wenn eines schönes Abends die Mies, der Abgott des Hauses, nicht heimkehrt. Die Hühnerhalter greifen eben zur Selbsthilfe, nämlich der Flinte, weil sonst ihr wertvoller Hühnerbestand zum T..... geht. Gegen Diebe kann man sich schützen, gegen wildernde Katzen nicht. Hühnerdiebe sperrt man ein, Besitzer von wildernden Katzen gehen straflos aus. Ich bin kein Feind der Katzen und habe Katzen gern, weil sie im Hause die Mäuse fortfangen, und gönne jedem Menschen sein Vergnügen, aber wildernde Katzen, die keine Mäuse fangen und Hühner rauben, müssen, wie jedes andere Raubzeug, auch abgeschafft werden. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß die Katzen, die Neigung zum wildern zeigen, festgesetzt werden.

Ein Hühnerhalter.

Neueste Telegramme.

Der Nachfolger Gröbers.

WTB. München, 20. Nov. (Drhtb.) Wie der „Bayrische Courier" hört, übernimmt an Stelle Gröbers Abgeordneter Trimborn die Führung der Zentrumspartei.

Hindenbugs Abreise.

WTB. Berlin, 20. Nov. (Drhtb.) Heute vormittag ist Hindenburg vom Bahnhof Zoologischer Garten abgefahren. Der Bahnhof war von der Sicherheitswehr abgesperrt. Am Bahnhof nahm eine Kompagnie Reichswehr mit Musik Aufstellung. Der Feldmarschall schritt die Front ab und begrüßte die erschienenen Offiziere. Vom Publikum wurde er mit hellen Zurufen empfangen.

Der Düsseldorfer Prozeß zu Ende.

WTB. Düsseldorf, 20. Nov. (Drhtb.) Wegen Bildung eines bewaffneten Haufens und Teilnahme am Angriff eines bewaffneten Haufens wurden nach vierwöchiger Verhandlung der Strafkammer, in der 334 Zeugen vernommen worden sind, die 36 Angeklagten, sämtlich Mitglieder der früheren Sicherheitswehr, für schuldig befunden und zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu zwei Jahren verurteilt. Es handelt sich bekanntlich um die Vorgänge am 10. Januar am Hauptbahnhof, bei denen durch Maschinengewehr- und Karabiner-Schnellfeuer der Mitglieder der Sicherheitswehr auf Teilnehmer an mehrheitssozialistischen und demokratischen Demonstrationen sowie auf Unbeteiligte 11 Personen getötet und 1- verletzt wurden.

Finanzberatungen.

TU. Berlin, 20. Nov. (Drhtb.) Im Reichstagsgebäude begann heute vormittag 11 Uhr eine Besprechung der Finanzminister der Länder. Den Gegenstand der Beratung bildete die neue Steuervorlage.

Einigung im roten Lager?

TU. Berlin, 20. Nov. (Drhtb.) Wie die „Neue Berliner" von zuverlässiger mehrheitssozialistischer Seite erfährt, haben sich durchaus ernste Verständigungsverhandlungen mit den Unabhängigen angebahnt. Wenn auch an eine Verschmelzung der beiden sozialistischen Parteien kaum zu denken ist, so darf doch angenommen werden, daß die Bestrebungen wenigstens zu einer praktischen Einigung führen können.

Des Siegers Faust.

TU. Wiesbaden, 20. Nov. (Drhtb.) Wie hart die Waffenstillstandsbedingungen über die Auslieferung der Milchkühe die einzelnen Kreise trifft, beweist z. B. die Tatsache, daß der Landkreis Wiesbaden, der an beispiellose Milchknappheit leidet, 70 Kühe, und die Stadt Wiesbaden selbst 8 Kühe abliefern muß.

Die Schweiz und die Gefangenen.

TU. Basel, 20. Nov. (Drhtb.) Der Genfer Abgeordnete Micheli brachte folgenden Antrag ein: Der Bundesrat wird ersucht, die Schritte zu unterstützen, die das internationale Rote Kreuz an die befreundeten Regierungen unternommen hat, um die möglichst baldige Heimschaffung der vielen von ihrer Heimat zurückgehaltenen Kriegsgefangenen namentlich der Oesterreicher und Ungarn aus Sibirien, der Russen aus Deutschland und der Deutschen aus Frankreich zu erlangen. Der deutsch-schweizerische Abgeordnete Eugster unterstützte den Antrag, der von etwa 100 deutsch-schweizerischen und welschen Abgeordneten unterzeichnet ist und erklärt, daß das Los der Gefangenen heute entsetzlich sei. Der Bundespräsident Ador nahm im Namen des Bundesrats den Antrag an und führte aus, er werde sich mit den den anderen Staaten, namentlich Schweden, dieserhalb in Verbindung setzen.

r. **Das Wucheramt** hat seine Tätigkeit aufgenommen. Das Geschäftszimmer ist im Lebensmittelamt, Zimmer 7.

Bekanntmachung.

Wegen Kohlenmangel ist das R. W. E. gezwungen, die Stromzufuhr auf die Hälfte der augenblicklichen Menge herabzusetzen. Wir bitten unsere Abnehmer, insbesondere während der Lichtstunden keine Motore laufen zu lassen und im allgemeinen den Verbrauch um die Hälfte einzuschränken. Beleuchtungen von Schaufenstern, Außen- und Reklamebeleuchtungen sind verboten. Ausstellungsräume sind periodisch und nur nach Bedarf zu beleuchten.

Falls diese Regeln nicht befolgt werden und daraus eine Ueberbelastung entsteht, ist mit zeitweiliger gänzlicher Abschaltung zu rechnen.

Bocholt, den 20. November 1919.

Städtische Licht- und Wasserwerke.

Bekanntmachung

Feststellungen haben ergeben, daß viele Landwirte entgegen der Anordnung der Provinzialfleischstelle, Münster, vom 1. März 1919 nicht ihren ganzen Viehbestand bei den Ortsbehörden angemeldet haben. Die Landwirte werden daher ersucht, etwa versäumte Anmeldungen bei den Ortsbehörden (Bürgermeister, Amtmann, nunmehr sofort nachzuholen. Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß seitens der hier liegenden Truppen Nachprüfungen der bei den Landwirten tatsächlich vorhandenen Viehbestände vorgenommen werden und daß diejenigen Landwirte, die alsdann ihren Viehbestand nicht vollzählig angegeben haben, außer der Bestrafung eine verstärkte Heranziehung zu den Viehablieferungen zu gewärtigen haben.

Borken, den 17. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Zum 1. Mai 1920 ein katholisches
Mädchen
im Alter von 15 bis 16 Jahren auf dem Lande gesucht, welches schon etwas melken kann.
Näheres Geschäftsstelle

Ein zuverlässiges
Zweitmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Emil Donders, Nordstraße 481.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn u. gute Behandlung gesucht.
Frau Jos. Steggert, Münster i. W., Sternstr. 29

Stundenmädchen
gesucht für Hausarbeit.
Westend 22.

Sauberes
Mädchen
zum 1. Dezember für vormittags gesucht.
Moonen, Neustr.

Zum 1. oder 15. Dez. ein tüchtiges, in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes älteres, kath.
Mädchen,
welches den Haushalt selbständig führen kann, gegen hohen Lohn gesucht Zweitmädchen vorhanden.
Frau J. Jnaenschay, Casinowall 425.

Zuverl. Person
für sofort zum
Austragen einer Zeitung gesucht.
Vorzustellen **Feldstr. 36.**

Ich suche eine
Köchin,
oder selbständiges Küchenmädchen.
Schriftliche Angebote an
Frau Bankdir. Carstanjen, Duisburg, Düsseldorferstraße 11

Für meinen kl. einen Haushalt suche besseres
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn.
Frau Wilh. Rauner, Bismarckstr. 10 in Wesel.

Suche für sofort ein tücht. kathol.
Mädchen
welches melken kann.
Heinrich van Balsfort, Helderloh bei Haldern.

Schneiderinnen gesucht.
Westend 22.

Fräulein sucht bei alleinstehender Dame
Stellung
nach auswärts.
Näheres Geschäftsstelle

Propere
Waschfrau
gesucht.
Kirchstraße 23.

Prächtiges Haar
erzeugt Dr. Bufleb's Brennessel-Haarwasser. Bei:
Gebr. Steiner, Drog.

POAL
zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.
Drogerie Brenns, Ostwall 22. Fernruf 118.

15—20 Mark
garantiert täglich. Verdienst für jeden Leichte, saubere und angenehme Hausarbeit. Kein Wiederverk. Entfernung gleich. Adresse erbeten an: Namenskarten-Verlag **J. Wachs & E. Seydler,** Chemnitz, Peterstr. 9.

Lehrling
mit Gymnasialschulbildung für bald oder später von hiesiger Webereifirma ges.
Selbstgeschriebene Offerten sind unter **C 9509** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

2 tüchtige
Klempner und Installateure
für dauernde Arbeit gesucht
Heinr. Albers, Rhede, Installation u. Klempnerei.

Ein junger, ordentlicher
Schuhmachergeselle
sucht Stellung, am liebsten in Bocholt.
Wer? sagt die Geschäftsstelle und Joseph Heinrichs, in Rhede.

Kleines Einfamilienhaus
in Bocholt (Hochfeld) sof. zu verkaufen.
Näheres Architekt **Th. Tiemann, Münster** i. W., Overbergstr. 19.

Wir suchen für einen Ingenieur freundl.
möbliertes Zimmer
mit voller Pension.
Angebote mit Preisangabe erbeten.
A. Friedr. Flender & Co. Werk II, Sachsenstr.

Das den Geschwistern Henke gehörige, an der Nebenstraße Nr. 24 belegene
Wohnhaus
soll durch mich verkauft werden.
Angebote hierauf werden bis zum 25. d. M. entgegen genommen.
Th. Hidding.

Empfehle mich zum
Privatschlachten und Fahren.
Christoph Soestmeyer, Nebenstraße 74.

Empfehle mein großes Lager in Prima
Gummi-Hosenträgern, Schnürriemen u. Erdal-Schuhcreme,
Bei größerer Abnahme 10% Rabatt.
Schuhgeschäft Leo Entina, Rhede,

Gebrauchter, guterhaltener
Gummimantel
für große Figur von einem Kriegsbeschädigten zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein fast neuer 6sitziger
Pferdeschlitten
zu verkaufen. 9231
Ostwall 78.

Ein gut erhaltener
Gasofen
zu verkaufen.
Königstr. 28.

Stroh
zu kaufen gesucht
Gebr. Braunschweig.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Johann Exo

nach längerer, schwerer Krankheit, im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Isselburg, Godesberg, Düsseldorf und Hörde, den 20. November 1919.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 23. November, nachmittags 1/2 2 Uhr vom Sterbehause, Schanze 24 aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Dienstag mittag unsern lieben Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, den

Rentner

Bernhard Tekloth

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 78 Jahren.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen, insbesondere den Priestern beim heil. Meßopfer empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Dingden, Bocholt, Gelsenkirchen, den 20 November 1919.

Das hl. Seelenamt findet am Samstag, dem 22. November, morgens 8 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche zu Bocholt statt, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Josef Renzel

findet statt am Samstag morgen 1/9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werd.

Bekanntmachung.

Die **Geschäftsstelle des Wucheramts** hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Sprechstunden finden werktäglich statt von 11 – 1 Uhr und (ausgenommen Samstag von 5–6 1/2 Uhr im **Lebensmittelamt Zimmer 7.**

Bocholt, den 20. November 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Fettselbstversorger bezw. Milchlieferer** haben am **Montag** bei Empfangnahme der Butterbezugsscheine die **Lebensmittelbücher vorzulegen.**

Die **Eintragungen in die Kundenlisten** sowohl **für Magermilch als auch für Vollmilch** haben **bis spätestens Montag, den 24. ds. Mts.,** zu erfolgen. **Sämtliche Kundenlisten** sind bis **Dienstag, den 25. ds. Mts., im Lebensmittelamt, Zimmer 1, abzuliefern.**

Die **Magermilchverkaufsstelle Ketteler** ist **nach Sievering, Schwanenstr., verlegt.**

Die Ausgabe der Zulagmarken an Kranke erfolgt im Lebensmittelamt, Zimmer 1, in nachstehender Reihenfolge:

Lebensmittelbuchnummern:
1—3000 am Dienstag vormittag von 8 1/2—1 Uhr,
3001—6000 „ Mittwoch „ „ 8 1/2—1 „

Ausweiskarten sind vorzulegen.

Bocholt, den 20. November 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Wiener Café

Freitag, den 21. November:

Großer Volkslieder-Abend

ausgeführt von erstklassigen Künstlern.

Anfang 5 Uhr.

Hotel zur Post.

(Café Gebbing)

Samstag:

Großes Konzert.

Dr. Langenstepens

„Sana"

beste flüssige, antiseptische Teer-Haarwaschseife. Das tatsächlich bewährteste Mittel für Haar- und Kopfpflege. Aeußerst sparsam im Gebrauch.

Generalvertrieb für den Kreis Borken:

Carl Zöpfgen,

Bocholt,

Herrensalon Neustr. 26. Telephon Nr. 16. Damensalon Schanze 2.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene Leitspindel-Drehbänke, Horizontal-Bohrmaschinen, Rundschleifmaschinen, sowie neue Leitspindel-Drehbänke, 180 mm Spitzenhöhe, 1 m Drehlänge, Bohrmaschinen bis 20 mm Bohrung, Schmirgelschleifmaschinen, teilweise mit direktem elektrischen Antrieb, 110 Volt Gleichstrom,

besonders gut geeignet für mechanische Betriebs- und Reparatur-Werkstätten,

und Maschinen und Werkzeuge aller Art

sofort billigst abzugeben. 9496

Maschinenfabrik Pieron, Bocholt.

Mehrere fahrfertige

Lastkraftwagen

guter Marken, mit Eisen- oder Gummibereifung, sofort lieferbar, abzugeben. 9495

Maschinenfabrik Pieron, Bocholt.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 13. November verkehren die Schnellzüge D 175/176 (Essen — Hagen — Frankfurt a. M.) vorläufig noch nicht.

Essen, den 16. November 1919.

Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher erfolgt am Samstag, dem 22. d. Mts. an der Stadtkasse und zwar für die Nummern 1—100 um 2 Uhr.
„ „ „ 101—200 „ 2 1/5 „
„ „ „ 201—Schluß 2 30 „
Anholt, den 20. November 1919.

Der Bürgermeister: Schulte.



Eine Probe

ist mehr wert als ein Vortrag. Sie zeigt die Hauptsache, die

Qualität.

Jede Probe ist ein Sieg für

Erdal

schwarz, gelb, braun, rothraun

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Mit Genehmigung des Reichswehrministers!

Marinelaufbahn als Lebensberuf!

Das Küstenwehr-Regiment Wilhelmshaven

vorläufige Reichsmarine

stellt sofort als Rekruten ein:

Junge frische Leute vom Lande im Alter von 17 bis 20 Jahren, die bei der Reichsmarine als Berufssoldat eintreten wollen.

Leute, die nicht über 29 Jahre und an straffe Disziplin, Unterordnung und Dienstfreudigkeit gewöhnt sind und zur Aufrechterhaltung der Ordnung, sowie zum Schutze des Vaterlandes beitragen wollen, können unter den angeführten Bedingungen sofort eintreten.

Mobile Löhnung nach Dienstgrad, Reichswehrzulage tägl. 3 M. und Kampfzulage 2 M., Verheiratete beziehen 1,65 M. tägl. Familienunterstützung, sowie für jedes Kind 1 M. täglich. Gute reichliche Verpflegung, freie Unterkunft und Bekleidung.

Erforderliche Papiere: Militärpapiere, polizeiliches Führungszeugnis, Aufenthaltsbescheinigung, Arbeitsbescheinigung. Ungediente über 17 Jahren müssen außerdem voll etliche beglaubigte Erlaubnis der Eltern oder des Vormundes beibringen.

Meldungen:

Münster i. W., Aegidiikaserne,

Erdgeschoß Zimmer 20, von 9 bis 3 Uhr.

Reparaturen an Last- und Personenkraftwagen

werden sachgemäß und schnellstens ausgeführt bei der

Westdeutschen Kraftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H.,

Recklinghausen, Hertenerstraße 24.

Telefon 92 und 186 9453

Empfehle mich zum

Privatschlachten.

Heinrich Furtmann,

Schonebergstraße Nr. 28.

Maurer gesucht!

Arbeit, auch bei schlechtem Wetter unter Dach, wird zugesichert. Meldung:

Baugeschäft Schlanstein,

Baustelle Dinslaken-Walsum,

Vierlindenhof.

Gebrauchte, aber gut erhaltene

Kreuzspulmaschine

zu kaufen gesucht.

Offerten unter C 9493 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kohlentransporte ab Zeche im Landbezuge.

Die schlechten Wegeverhältnisse bedingen eine starke Einschränkung des Ladegewichs und längere Fahrzeit, es tritt deshalb

ein Zuschlag von 30 %

auf den bisherigen Fuhrlohn ein.

Demnach beträgt der Fuhrlohn von Holten und Dorsten ab heute M 5,0 für den Zentner, auch für die noch rückständigen Mengen.

Besondere Aufwendungen an Vorspann 2c. bei Schnee oder Glatteis werden extra berechnet.

Verein Bocholter Spediteure und Fuhrunternehmer.

Dachdecker-Arbeiten

werden prompt und solide ausgeführt.

Lager in sämtlichen Dachdeckermaterialien, Dachpappe, Carbolineum, Schiefer, Pfannen usw.

Albert Derse, Dachdeckermeister,

Isselburg, Telef. 24 Amt Isselburg.

Füllfedertinte

in

Füll-Fee-Specialpackung.

Das Praktischste, was es gibt!

Peinliche Sauberkeit beim Einfüllen

vorrätig bei

J. & A. Temming.

Metallbetten, Stahldrahtbetten, matr., Kinderbetten, Polster an jedermann. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl** i. Thür.

Ein echter

Persianermuff

fast neu,

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Guterhaltener, dunkler **Renaissance-**

Salon

(Mahagoni) sehr schwer, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Brennholz,

hauptsächl. Hartholz 1–2,5 Mtr. lg. o. Ofenlänge, gegen Kasse gesucht. Aufkäufer gesucht. **Holzhdlg. Wilmking, Gütersloh,** i. W. Telef. 106.

Füchse, Iltisse, Marder, Ottern, Wiesel (weiße)

kauft zu höchsten Preisen

E. HEISSEN

Kürschnerei

Gemahlener

Sackkalk

zum Wölben, Mauern und Putzen zu haben bei

Heinr. Hüls, Baugeschäft, Rhede.

Fenchelhonig

alldekanntes Mittel gegen Husten bei Kindern empfiehlt

Drogerie Bruns

Nordstr. 2.

Heute Freitag mittag von 2 Uhr ab **prima dickes fettes**

FLEISCH

zu haben

Sal. Lorch,

Pferdemetzgerei,

Ostmauer 3. Fernruf 245.

Ein schweres

Arbeitspferd

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Eine Partie junge

Schweine

zu haben bei

Ww. Hugo Nienhaus,

Dingden,

Nähe des Bahnhofs.

Ein tragendes

Schwein

und zwei **junge Schweine** 8 Wochen alt), sowie eine hochtragende

Kuh

gegen eine gute Kuh zu vertauschen oder zu verk.

Bernh. Tebrügge,

Ubrock, Altrhede.

Ein schönes

Mutterschwein

zu Zuchtzwecken geeignet, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

†

Unser Mitglied

Bernhard Teklote

ist gestorben.

Das Seelenamt ist Samstag 8 1/2 Uhr in Liebfrauen u. sodann die Beerdigung vom St. Agneshospital aus

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die Stadtgemeinde Anholt, die Gemeinden Werth und Dingden, sowie die Gemeinden der Aemter Liedern und Rhede.

Samstag, den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr:

Ausschußsitzung

im Saale der Restauration B. Lenzenhoff, hier.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfungskommission
2. Aenderung des § 19 der Kassensatzung
3. Genehmigung des Kostenvoranschlages.
4. Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bocholt.

Sonntag, den 30. ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, im **Bürgerkrug:**

Ausschußsitzung.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Kostenvoranschlages für das Jahr 1920.
2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
3. Genehmigung der Dienstordnung.
4. Aenderung der §§ 43, 44 und 68 der Satzung.
5. Kassenangelegenheiten.

Bocholt, 22. Nov. 1919.

Der Vorstand.

Zur Herbeiführung der Beschlußfähigkeit wollen sich alle Arbeitgeber u. Arbeitnehmervertreter zeitig einfinden.

Ein fast neuer, guterh.

Photographen-Apparat

Größe 13:18, hat preisw. abzugeben.

Näheres bei **Joseph Heinrichs, Rhede.**

Samstag nachmittag in der Stadt silberne

Armbanduhr

verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben 5795

Nordstraße 9.

Mein Geselle **Alfred Karsack** verlor am **Donnerstag, 13. Nov.,** mit dem Zug 5 Uhr abds. von **Station Mussum bis Isselburg-Anholt** sein **Arbeitsbuch**

enthaltend die Gemeinden **Dingden** und **Liedern** sowie den **Geldbetrag.**

Der ehrliche Finder, der das Arbeitsbuch bei mir, dem **Bezirksschornsteinfegermeister Reinhard Krupp** in **Anholt** abgibt, erhält den innehaltenen Geldbetrag als Finderlohn.

Am Montag abend vom Schützenhause über Kaiser Wilh.-Neu-Nord-Niederbruch- u. Schonebergstr. zur Ostmauer eine schwarze, lederne Handtasche m. Inhalt

verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Ostmauer 64 abzugeben.

Bo

Bezugspreis: Durch die Post abgeholt viertelj. Haus gebracht M. 5.40. Feiertags Geschäftsst.: Rhede: Jos. Heinrichs

Amtlicher An

48. Jahrgang

Der Friede

Rotterdam,

Meldung der Haager de der Senat nach de chen des Friedensver Vorbehalte mehr an den, vertagt.

Nach monatelanger Beratungen des amer den Schandfrieden von wissen Abschluß gekom Telegramme der letzten Senat eine Anzahl von trag von Versailles a einschneidender Bedeutu sich eine fundamentale ges bedeuten. Nach ei äußerung, die das Ri kommen diese Vorbehal Vertrages gleich. Diese son sein. Auf eine Ra ist demnach nicht mehr in einer unveränderten bestehen kann, wie sie a in England, Frankreich sten anderen alliierten dern bereits erfolgt ist

Damit ist der sonde ten, daß das Parlament sen Staatsoberhaupt v berufene Friedensmache sich auch als solcher ga oberhaupt desavouiert.

Was das für Deutsc wird, ist noch ungeklärt amerikanische Senat in Friedensfrage sich nicht Gesichtspunkten leiten und allein amerikanisch habt. Von diesem Ste Dinge zu werten. Jed rika zunächst mit der ei Friedenszustandes mit Geholfen ist uns damit bande sind höchstens ei nicht gelöst.

Zu der einstweilen daß Wilson den Fried sagt die Voss. Ztg.: S Wahrheit beruhen, so u aus der unhaltbaren po gesagt parteitaktischen L in den letzten Tagen und zu einer völligen

Im B. T. heißt es: rung durch Amerika stat teres vermutlich diejeni Beziehungen zwischen de von Amerika und Deutsc rekten Verhandlungen ein Vorteil für Deutschl rika in den Kommissione sein würde, ist nicht un

TU. Washington, 20 im Senat einen Antrag mit Deutschland für bee ser Antrag wurde dem tige Angelegenheiten ü tagte sich der Senat auf Antrag, in dem der Kri beendet erklärt wird, wi sten Tagung behandelt tet, daß sich darüber n Kampf entwickeln wird. Regierung gegen eine Beendigung des Krieges

1000

bringe